

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 4 (1914)
Heft: 23

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique

Druck und Verlag:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi

Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.—

Ausland - Etranger

1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

Insertionspreise:

Die viergespaltene Petitzeile
30 Rp. - Wiederholungen billiger
la ligne - 30 Cent.

Annoncen-Regie:

KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei

Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Der Film in der Beurteilung der Tagespresse.

„L. B. B.“

Die Darbietungen der Kinotheater werden ohne Zweifel von der Tagespresse erheblich günstiger beurteilt, als vor zwei Jahren. Von den Gegnern des Kinos wurde die Möglichkeit einer Verbesserung des Lichtbildes bei den damaligen Erörterungen mit allen möglichen Einwendungen bestritten.

Bedenkt man nun, in welcher kurzen Zeit diese Wandlung vor sich gegangen ist, die die öffentliche Meinung beeinflusste, dem Kino gegenüber umzulernen, so muß man ehrlich gestehen, daß dieser große Erfolg selbst die Erwartungen der Kinofreunde übertroffen hat.

Wie groß der Fortschritt ist, könnte man unbelehrbaren Kinogegnern in augenfälliger Weise zeigen, wenn man die heutigen Leistungen Films gegenüberstellt, die vor 10 Jahren, von heute an führender Stelle stehenden Filmfabriken hergestellt, infolge ihres widerwärtigen Inhalts von keinem Theaterbesitzer gezeigt werden dürften, wollte er nicht einen Sturm der Entrüstung unter seinen Theaterbesuchern entfesseln.

Gut Ding will eben Weile haben. Die Konkurrenz auf dem Filmmarkt zwingt von selbst, zu reformieren. Unsere schnelllebige Zeit vergift ganz, daß diese neue, wunderbare Erfindung, die gewissermaßen aus dem Nichts auftauchte und in einer lächerlich kurzen Zeitspanne sich die ganze Welt eroberte, es nicht in einigen Jahren zur höch-

sten Vollendung bringen kann. Keine technische Erfindung unserer Tage hat in so kurzer Zeit wie die Kinetographie einen solchen Riesenerfolg gehabt; die Aviation z. B. ist doch erheblich älteren Datums.

Welche Schwierigkeiten hatte man noch mit rein technischen Vorrichtungen vor sechs oder acht Jahren zu überwinden, z. B. mit der Handhabung des Aufnahmeapparates, ganz zu schweigen von andern Dingen. Und da verlangt man, die geistige und künstlerische Seite soll vollkommen entwickelt sein. Am allerwenigsten werden die Fachleute bestreiten, daß es noch sehr vieles gibt, was am Lichtbild verbesserungsfähig ist; der Schreiber dieser Zeilen hat an anderer Stelle eine Reihe von Reformvorschlägen gemacht, deren Verwirklichung das Kino auf eine höhere Stufe heben würde.

Man muß aber billigerweise das bisher Geleistete würdigen und den Siebenmeilenstiefelschritt der Kinoindustrie anerkennen.

Man spricht immer so verächtlich von der Kinobranche, also von einem Geschäftszweig, als wenn der Betrieb eines Theaters eine rein künstlerische Angelegenheit wäre; daß dem nicht so ist, sieht man, sofern man es nicht schon längst wußte, an dem neuesten Antrag zur Verammlung des Bühnenvereins, wo von einem Theaterdirektor der Nachweis kaufmännischer Tüchtigkeit verlangt wird. Genau so viel, eher noch erheblich mehr davon, muß der Leiter einer Filmfabrik besitzen, der bei der Eigenart des Kinobetriebes sein Unternehmen nur aufrecht erhalten kann, wenn er über eine ganz hervorragende kaufmännische Tüchtigkeit verfügt. Genau ebenso muß der Regisseur über derartige Fähigkeiten verfügen, denn der ist der Erfolgreichste, dessen Films am meisten verkauft werden. Man glaube